

# München und seine Isarbrücken

Den Abschluss des 850. Geburtstags der Stadt München bildete im August das Brückenfest. Viele Münchner nahmen zum ersten Mal ihre Brücken als Fußgänger so rich-

Richtung Norden. Die Isar war bis zu ihrer Begradigung ein reißender Wildfluss, der, wie bereits früher erwähnt, ein wichtiger Bestandteil der Versorgungskette

Gleich neben dem Wehrsteg befindet sich der so genannte Kabelsteg. Er hat im Laufe seiner Geschichte viele Funktionen erfüllt. Seine ursprüngliche Aufgabe war die Überleitung des Quellwassers als Leitungssteg von der östlichen Vorstadt in die Innenstadt. Später diente er als Leitungssteg für die Elektrizitätsleitungen der Stadt.



Der Kabelsteg

tig in Besitz und benutzten sie nicht nur als Zubringer zur Innenstadt. Die Brücken waren z.T. illuminiert, und erst beim gemütlichen Spaziergang konnte man so manche Einzelheit der Isarbrücken erkennen. Zahlreiche kleine Brücken, die eigentlich im Alltag so völlig untergehen, gewannen an Bedeutung, da man nur über sie zu den einzelnen Eventzonen kam. Plötzlich entdeckte man Brücken wie die Mariannenbrücke und bemerkte, dass die Maximiliansbrücke eigentlich zwei Teile hat, nämlich den Übergang über die innere und die äußere Isar. Tausende Münchner beobachteten auf dem Kabelsteg die Illumination der Brücken und der Uferbefestigungen. Auf unserem Weg über die Münchner Brücken in den letzten beiden Heften haben wir die für die Münchner Geschichte bedeutendste Brücke, die Ludwigsbrücke erreicht, aber die Brückenvielfalt Münchens begleitet uns noch ein Stück weiter

war. Baumaterial, Holz und Holzkohle wurden auf ihr transportiert, Flößer brachten die Waren nach München. Um die gewaltigen Massen der Isar zu regulieren und die Gefahr von Hochwasser zu reduzieren, wurden an einigen Stellen der Isar so genannte Abrecher oder Triftrechen eingebaut, um das angeschwemmte Holz zu entfernen, da durch die sich verhakenden Holzstämme der Druck auf die Brücken und die Uferbefestigungen erhöht wurde. Einer dieser Abrechen war der heutige Wehrsteg, der bereits seit dem 16. Jahrhundert existiert. Im 19. Jahrhundert wurde er in einer neuen massiven Bauweise verstärkt und als Fußgängerüberweg zwischen Kohlen- und Praterinsel eingerichtet. Seitdem hatte er seine ursprüngliche Funktion verloren, wurde aber als Wasser-Rückhaltevorkehrung für die Flößer benutzt und schließlich 1966 nach einem Isarhochwasser in seiner heutigen Form erneuert.

Wie die übrigen Münchner Isarbrücken war er reich verziert, seine Fassadenverkleidung bestand wie bei den anderen Brücken aus Muschelkalk, den Mittelpunkt der zwei Bögen bildet ein so genanntes Ochsenmaul. An die Zeit des Jugendstils in München erinnert das wunderschöne Brückengeländer. Die späteren Funktionen der Brücke sind im Zusammenhang mit dem Brunnenhausbau des ehemaligen Stadtbaurats Muffat zu sehen. 1883 erfolgte die Aufstellung von entsprechenden Turbinen und Generatoren, um Strom für die Münchner Straßenbeleuchtung zu erzeugen. Bereits 1898 mussten sie ausgebaut werden, da die Münchner mehr Strom für ihre neue elektrische Straßenbahn benötigten.

Kurz vor der Maximiliansbrücke befindet sich, direkt vor der Lukaskirche, die unscheinbare Mariannenbrücke. Früher war sie ein Überweg zum Restaurant Isarlust, vor dem jeden Freitag Konzerte und Feuerwerke stattfanden. Benannt ist diese kleine Brücke nach der Herzogin Maria Anna von Bayern, die sich im 18. Jhd. stark für den Erhalt Münchens als Residenzstadt eingesetzt hat. 1887 errichteten Zenetti und Herman Frauenholz diese Brücke, die später auch die Zufahrt zur Firma Riemerschmied ermöglichte, deren Gebäude heute noch existiert. Die nächste große Brückenanlage ist die Maximiliansbrücke, direkt unter dem bayerischen Landtag. König Max II. hatte die Stadt Mitte des 19. Jhd. nach Osten erweitert und die Eingemeindung von Haidhau-